

AUS DEM GEMEINDERAT

AESCHI



Instandstellung Pochtenrundweg

Am Samstag, 1. September 2018, haben erhebliche Regenfälle im Suldtal zu zahlreichen Erdbeben und Murgängen geführt. Der Pochtenrundweg wurde durch einen Murgang beschädigt und ist seither für Fussgänger gesperrt.

Der Gemeinderat hat für die Instandstellung des Wanderweges einen Kredit gesprochen und den Auftrag für die Instandstellung Res von Känel, Baggararbeiten, erteilt. Die Arbeiten sollen im Frühling 2019 erfolgen.

Regionales Führungsorgan Aeschi-Krattigen

Seit dem 1. Januar 2010 besteht das Regionale Führungsorgan (RFO) Aeschi-Krattigen. Die Zusammenarbeit zwischen den beiden Gemeinden ist partnerschaftlich. Deshalb hat der Gemeinderat einer Aktualisierung des Vertragswerkes per 1. Januar 2019 zugestimmt.

Im Weiteren hat der Gemeinderat:

- An die Kulturgutstiftung Frutigland einen Beitrag für das Buch «Chüngold» gesprochen. Das Buch gilt als das wichtigste Werk der Frutiger Dichterin Maria Lauber.
- Dr. Michael Stellberg, Scheidgasse 12, als neuen Schularzt gewählt.
- Die Arbeiten für das Hochwasserschutzprojekt Mülenern vergeben. Die Firma Ghelma, Meiringen erhielt den Auftrag für die Baumeisterarbeiten. Der Auftrag für die Stahlbauarbeiten wurde an die Firma von Niederhäusern aus Erlbach vergeben.
- Für Unterhaltsarbeiten in der Turnhalle einen Investitionskredit gesprochen.
- Der Bauunternehmung Marti aus Frutigen den Auftrag für Belagsarbeiten auf unterschiedlichen Strassenabschnitten des Gemeindestrassennetzes erteilt.
- Die Terminplanung für das Jahr 2019 verabschiedet. Die ordentlichen Gemeindeversammlungen finden am 7. Juni und 29. November 2019 statt.

LUKAS BERGER,
GEMEINDESCHREIBER

Bald gibts wieder zwei Spuren

FRUTIGEN Das Loch in der Staatsstrasse beim Linterfluhunnel ist in Kürze repariert. Im Winter soll Adelboden wieder normal erreichbar sein. Doch im nächsten Jahr wird die Verbindung nochmals einseitig gesperrt.

HANS RUDOLF SCHNEIDER

Es brauchte gute Nerven und gute Ideen, als in der ersten Januarwoche oberhalb des Linterfluhunnels ein Stück von gut 20 Metern Länge der Staatsstrasse in der Tiefe verschwand. Umso mehr, weil das nur wenige Tage vor dem SkiWeltcup-Wochenende passierte. In einem Kraftakt wurde die Strasse einspurig benutzbar gemacht, zum Einsatz kamen vier grosse Stahlträger. Die Notbrücke blieb anschliessend in Betrieb.

Seit dem Frühjahr sind die Arbeiter daran, das Loch in der Strasse zu reparieren. Zum Einsatz kamen eine schwimmende Brücke, die mit Mikropfählen tief im Untergrund fixiert wird (der «Frutigländer» berichtete). «Aus heutiger Sicht können beide Fahrspuren sowohl bei der Baustelle Stutzmattli als auch beim Husweidli / Linterfluhun-

nel Anfang oder Mitte Dezember für den Gegenverkehr geöffnet werden», erklärt Roland Ramseier, Projektleiter Kunstbauten beim Oberingenieurkreis 1 des kantonalen Tiefbauamtes. Damit wäre die Strasse durchgängig wieder zweispurig nutzbar. Projektleiter Adrian Lauber vom planenden Ingenieurbüro Kissling + Zbinden AG nennt das genaue Datum: 7. Dezember. Der Kanton bestätigt, dass das der Zieltermin sei, aber je nach Arbeitsfortschritt noch bestätigt werden müsse.

Die Überwachung bleibt

«Es gab während den Bauarbeiten keine eigentlichen Überraschungen. Die Pfahlarbeiten im Frühling mussten den wechselnden Gegebenheiten des Untergrundes aus Gipskarst laufend angepasst werden. Das war aber zu erwarten», ergänzt Ramseier. Der Bereich des Hangrutsches unterhalb der Strasse konnte gesichert und die Böschung wieder aufgebaut werden. Im Frühling 2019 wird diese Böschung mit Weiss-erlen-Setzlingen bepflanzt. Die grossräumigen Hangbewegungen des Gips-

karstes – zusammen mit dem starken Regen der Auslöser des Ereignisses – haben sich gegenüber den Verschiebungen im Januar und Februar verlangsamt. Die Strasse, die Brücke und das Gelände oberhalb der Strasse werden nach wie vor überwacht, denn es ist bekannt, dass sich der Hang in diesem Bereich pro Jahr im Schnitt etwa einen Zentimeter talabwärts verschiebt.

Der Hang muss Wasser lassen

«Im Moment wird die erste Stufe der flankierenden Massnahmen oberhalb der Strasse umgesetzt», führt der Projektleiter aus. Dazu gehört die Erneuerung von Sicker- und Wasserleitungen im Bereich der Zufahrtsstrasse und das Erstellen von sogenannten Piezometerbohrungen zur Überwachung des Wasserhaushaltes im Hang. Im nächsten Frühling sind horizontale Drainagebohrungen oberhalb der Stützmauer geplant, die diesen Hangbereich entwässern sollen. Weitere flankierende Massnahmen seien in Diskussion.

Das Ziel ist es, die grossräumigen Hangbewegungen weiter zu verlangsamen.

Die niederschlagsarme Sommerperiode habe den Arbeitsfortschritt positiv beeinflusst. Aufgrund der Beobachtungen nach den Starkniederschlägen im Januar sei davon auszugehen, dass die Trockenheit die Verschiebungsgeschwindigkeiten gesenkt hat.

Ampel kommt wieder zum Einsatz

Die Arbeiten sind im Zeitplan, wie Adrian Lauber bestätigt. Neben den erwähnten Sicherungsarbeiten werden im Frühling während rund vier Monaten zusätzlich bestehende Kunstbauten unterhalb der neuen Brücke saniert. Zudem wird der definitive Deckbelag auf der Fahrbahn eingebaut. «Diese Arbeiten werden erneut mit einspuriger Verkehrsführung und mit dem Einsatz einer Lichtsignalanlage ausgeführt.»

Adelbodenstrasse nachts gesperrt

Die Kantonsstrasse Frutigen – Adelboden ist in der Nacht von Donnerstag, 8. November um 23.40 Uhr, auf Freitag, 9. November 2018, um 5.30 Uhr, im Gebiet Husweidli gesperrt. Grund ist der Ausbau der Notbrücke im Hangrutschgebiet. Der Verkehr wird über die alte Adelbodenstrasse umgeleitet.



Die neu erstellte «schwimmende Brücke» an der Rutschstelle. Darunter ist die massive Hangsicherung zu sehen.

BILD HANS RUDOLF SCHNEIDER

«Ein wichtiges Signal an die Wirtschaft»

ABSTIMMUNG Gegen die Änderung des Steuergesetzes wurde das Referendum ergriffen. Der Berner Regierungsrat rät dem Stimmvolk jedoch, der Revision am 25. November zuzustimmen.

Mit der Steuergesetzesrevision 2019 soll die Gewinnsteuerbelastung für jene Unternehmen sinken, die im interkantonalen Vergleich eine sehr hohe Steuerbelastung aufweisen. Von dieser Senkung profitieren alle Unternehmen mit einem Reingewinn von über 63000 Franken. «Diese rund 6300 Unternehmen – davon rund 5200 kleine und mittelgrosse Un-

ternehmen – sind für den Kanton Bern von grosser finanzpolitischer Bedeutung. Sie leisten einen wesentlichen Beitrag an die Wirtschaftskraft des Kantons, denn sie erbringen 97 Prozent der Gewinnsteuereinnahmen», schreibt der Regierungsrat in einer Medienmitteilung. Ohne die Revision des Steuergesetzes hätte der Kanton Bern zukünftig dagegen die schweizweit höchste Gewinnsteuerbelastung.

Der Regierungsrat ist daher überzeugt, dass die vorgesehene Senkung der Gewinnsteuern im Kanton Bern notwendig ist. «Sie setzt insbesondere auch ein

wichtiges Signal an die Wirtschaft, weiterhin wertschöpfungsintensive Arbeitsplätze im Kanton Bern zu halten und bei Ausbauvorhaben den Kanton Bern zu berücksichtigen.»

Die Steuerrevision ist mit Mindereinnahmen für den Kanton verbunden. Gemäss dem Regierungsrat wurden die tieferen Erträge aber im Aufgaben- und Finanzplan 2019–2021 des Kantons berücksichtigt. Die Steuergesetzesrevision 2019 führe somit zu keinen Defiziten im kantonalen Haushalt.

PRESSEDIENST REGIERUNGSRAT / RED

Regierung befürwortet Observationsgrundlage

ABSTIMMUNG Der Regierungsrat des Kantons Bern unterstützt die Schaffung einer gesetzlichen Grundlage für verdeckte Beobachtungen durch die Sozialversicherungen. Die neuen Artikel regeln die Voraussetzungen und die zulässigen technischen Instrumente für die verdeckte Observation, wenn konkrete Anhaltspunkte für einen Versicherungsmissbrauch vorliegen.

«Die wirksame Bekämpfung des ungerechtfertigten Bezugs von Versicherungs-

leistungen ist wichtig, um das Vertrauen der Bevölkerung in die Sozialversicherungen zu erhalten», schreibt der Regierungsrat in einer Medienmitteilung. Die neue gesetzliche Grundlage solle dazu beitragen, dass die öffentlichen Mittel nur jenen Versicherten zukommen, die auch tatsächlich Anspruch darauf haben.

Dem Eingriff sind Grenzen gesetzt

Der Regierungsrat ist sich bewusst, dass eine verdeckte Beobachtung

einen schweren Eingriff in die Privatsphäre bedeuten kann. Deshalb würden ihr mit den neuen Gesetzesbestimmungen enge Grenzen gesetzt.

Der Regierungsrat empfiehlt den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern des Kantons Bern deshalb, am 25. November die gesetzliche Grundlage für die Überwachung von Versicherten anzunehmen.

PRESSEDIENST REGIERUNGSRAT / RED

LESERBRIEF ZUR «SELBSTBESTIMMUNGSINITIATIVE»

Wollen wir unser stärkstes Fundament preisgeben?

Die im Abstimmungskampf zunehmende Nervosität bei den Befürwortern der Selbstbestimmungsinitiative war auch in der Podiumsdiskussion vom 30. Oktober in Frutigen spürbar. Pro-Referent Albert Rösti versuchte, den Mangel an überzeugenden Argumenten für die Vorlage mit gebetsmühlenartiger Wiederholung seines Votums und immer lauter werdender Stimme zu kompensieren. Ob er wohl damit beim selber denkenden Stimmbürger punkten konnte?

Seit die Initianten realisieren, dass immer mehr Menschen den Angriff auf die ethischen Grundwerte und Wurzeln unseres Volkes durchschauen, versuchen sie sich krampfhaft mit der völlig unhaltbaren Behauptung herauszureden, die Menschenrechte würden nicht angetastet. Natürlich hat Rösti recht, wenn er konstatiert, dass das zwingende Völkerrecht auch weiterhin gewährleistet sei. Aber Gnade Gott unsererer auf Humanität und Menschenrecht aufgebauten Schweiz, wenn diese ethisch-moralisch so tief absinkt, dass verfassungsmässig nur noch das zwingende Völkerrecht für uns verbindlich sein soll!

Für die Befürworter ist es natürlich jetzt unangenehm, sich selber faktisch als Ethik-Gegner erkennen zu müssen. Wer aber zu diesem Angriff auf unser stärks-

tes Volksfundament A sagt(e), muss dann halt eben auch B sagen, wenn es darum geht, die versalzene Suppe auszulöffeln. Wer gegen humanitäres Völkerrecht tritt, wendet sich damit letztlich immer auch gegen das eigene Volk. Diese uralte Wahrheit ist in der Geschichte durch unzählige Beispiele belegt, und es wäre naiv zu meinen, nur uns würde dies nicht passieren.

Zu glauben, die Annahme einer solchen Vorlage würde unser Volk und Land stärken, zeugt von schon fast beängstigender politischer Kurzsichtigkeit. Ein Blick in die Schweizer Geschichte rund um die Zerreissprobe Sonderbundskrieg und Gründung unseres Bundesstaates liefert uns dafür den eindeutigen Beweis. Ohne das schon fast übermenschliche Engagement der «menschenrechtsgläubigen», von humanitärem Herz und Geist getriebenen Pioniere wie Henri Dufour und Henry Dunant gäbe es die Schweiz in ihrer heutigen Form und Bedeutung höchstwahrscheinlich gar nicht. Wo bleibt die Vernunft der Politiker, die in ihrer «Reformwut» offenbar nicht einmal merken, wie sie mit ihrer Initiative ihre ureigenen Wurzeln und die wahre Stärke der Schweiz angreifen?

GOTTFRIED VON SIEBENTHAL,
AESCHIRIED